

Laibacher Zeitung.

Nr. 50.

Donnerstag am 2. März

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortor frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. d. M. dem Erzbischofe von Casarea und General-Abte der Mechitaristen-Congregation, Aristaces Azaria, als Ritter der ersten Classe des kaiserl. österreichischen Ordens der eisernen Krone, die geheime Rathswürde taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar l. J. den Statthaltereirath der vormaligen ungarischen Statthalterei, Johann Madarassy, für die Kaschauer, den Bezirkshauptmann in Böhmen, Felix Reiser, für die Preßburger, den Ministerialsecretär im Ministerium des Cultus und Unterrichts, Joseph Landler, für die Ofner, den ersten Comitatscommissär zu Tyrnau, Rudolph Stella, für die Nedenburger und den Ministerialconcipisten im Ministerium des Cultus und Unterrichts, Emanuel Gsefik, für die Großwardeiner Statthaltereis-Abtheilung zu Statthaltereirathen mit der Bestimmung für das Unterrichtsreferat allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar l. J. den ersten Comitatscommissär in Munkats, Alois Wapka, zum Comitatsvorstande von Ober-Neutra mit den systemisirten Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 22. Februar d. J. zu Kreiscommissären 1. Classe in Dalmatien die dortländigen Kreiscommissäre Stephan Gyurich, Dr. Jacob Pini, Dr. Alois Méry und Johann Coporich allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 26. Februar 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 46. Die Verordnung des Ministers des Innern vom 23. Februar 1854, wirksam für Österreich ob und unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, Istrien und Triest mit seinem Gebiete, Tirol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren und Schlesien; betreffend die Fortdauer der gegenwärtigen Gemeinde-Vertretungen bis zur Wirksamkeit des neuen Gemeinde-Gesetzes.

Nr. 47. Den Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 23. Februar 1854, wirksam für alle Kronländer, mit einer Erläuterung des Verbotes der Ausfuhr von Waffen und Munition nach den an die kaiserl. österreichischen Staaten angrenzenden türkischen Provinzen.

Wien, den 25. Februar 1854.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Am 28. Februar 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVII. Stück des Reichsgesetzblattes v. J. 1854 ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 48. Die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern

und der Obersten Polizei-Behörde v. 11. Februar 1854, giltig für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militär-Grenze, in Betreff der, zu Folge a. h. Entschliessung vom 25. November 1853 zu beobachtenden Sicherheits-Maßregeln gegen die Gefahr der Explosion bei Dampffesseln aller Art.

Nr. 49. Die Verordnung der Obersten Polizei-Behörde vom 20. Februar 1854, giltig für alle Kronländer, wodurch die bisherige Art der Evidenzhaltung der landesverwiesenen oder abgeschafften Ausländer abgeändert wird.

Nr. 50. Die Verordnung des Ministeriums der Justiz vom 23. Februar 1854, giltig für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns, wodurch bestimmt wird, daß es zum Behufe der grundbücherlichen Löschung der, auf verpflichteten Realitäten haftenden Grundlasten nicht erforderlich sei, von den vorgelegten Original-Entlastungsausprüchen und Verzicht-Quittungen auch Abschriften für die Urkunden-Sammlung zu fordern oder bei Gericht zu verfassen.

Wien, am 27. Februar 1854.

Vom k. k. Redactionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 25. Februar. Aus türkisch Albanien reichen heute verlässliche Nachrichten bis zum 23. d. Die Mittheilung, daß in Corfu englische Truppen eingeschifft werden, um an die Küste Albaniens abzugehen, bestätigt sich vollkommen. Zwischen den Insurgenten und den türkischen Truppen haben schon wiederholt ernste und heiße Gefechte stattgefunden. Bei dem Dorfe Migarion wurden 400 Türken angegriffen und geschlagen. Die Primaten des Dorfes vereinigten sich mit den Aufständischen. Am 8. hat der erste mörderische Sturm auf das Fort von Arta stattgefunden. Die Provinz Souli ist ganz insurgirt. Die Türken werden überall von Haus und Hof vertrieben. Die Aufständischen recrutiren mit gutem Erfolg, und stecken die türkischen Casernen in Brand. Die Garnison von Platina hat capitulirt. Schiman Bei machte Anstrengungen ohne Erfolg, ihr Verstärkung zu bringen. Peta ergab sich ohne Widerstand. Missolonghi nahm Karaiskakis an der Spitze von 1500 Mann. Die Primaten veranstalteten zum Danke für die Befreiung von den Türken einen feierlichen Gottesdienst. In allen Moscheen der von den Insurgenten eingenommenen Dörfern ward der Halbmond herabgenommen und das Doppelkreuz aufgestellt. Die Hafenstadt Prevesa am Eingange des Busens von Narda wird von den Insurgenten belagert. Sie hat 3 dominirende Forts. Die englische Expedition aus Corfu dürfte bestimmt sein, die Stadt von der Hafenseite zu schützen.

Nachträgliche Berichte aus Athen den 17. melden, daß die Türken in Trikola (Dorf mit 300 Häusern in Janina), nach Eingang der Nachricht von dem Aufstande, einige Christen ermordeten und viele Excesse gegen die Griechen verübt haben. Die Einwohner von Volo (Stadt mit 2000 Einwohnern) und Larissa, auch Jenischker genannt, (Stadt mit 25.000 Einwohnern) flüchteten in das Gebirge. Ueberhaupt scheint die Mehrzahl der Einwohner von

Janina geflüchtet zu sein, und nur die Minderzahl an dem Aufstande Theil zu nehmen, da die Insurrectionsarmee bis jetzt nur 8000 Mann zählt, während Janina 400.000 Einwohner hat. — Die königl. Regierung hat den diplomatischen Agenten erklärt, daß sie die Agitation mißlieblich aufnehmen müsse, und die Verbreitung nach Kräften hindern werde. Vorläufig wurden alle Beamten, die mit den Insurgenten Verbindungen unterhielten, ihres Dienstes entlassen. Der Vertreter Englands hat erklärt, er könne die Versicherung abgeben, England werde zur Herstellung der Ruhe interveniren.

Die Landpost aus Constantinopel bis zum 16. meldet, daß 2 Kriegsschiffe der Schußflotten in den Piräus detachirt wurden. Die Pforte rechnete auf baldige Ankunft der französisch-englischen Auxiliartruppen. Die Küste Albaniens wird in Belagerungszustand erklärt werden; die Blokade dürfte sich jedoch nur auf die insurgirten Districte beschränken. Nach Alexandrien sind Couriere abgegangen mit der Aufforderung, die bereitstehende Flottendivision nicht nach Constantinopel, sondern direct an die albanische Küste abgehen zu lassen. — In den Moscheen werden Gebete für Frankreich und England verrichtet.

Nach Briefen aus Bukarest vom 18. Febr. haben die Türken am 11. mittelst einer Schiffs-Expedition die russischen Schanzen bei Braila angegriffen, und gleichzeitig unterhalb Ibraila und bei Hirsova Donauübergangsversuche mit bedeutender Truppenzahl gemacht. Bei Ibraila entspann sich ein heftiger Kampf, der mehrere Stunden dauerte. Die Russen behaupteten das Ufer, erlitten aber namhaften Verlust. Auch an den beiden Uebergangsversuchen bei Hirsova und unterhalb Ibraila wurde längere Zeit gekämpft, ohne daß die Türken das walachische Ufer gewonnen hätten. Doch behaupten sie mehrere Inseln zwischen Matschin und Ibraila, welche während der Gefechte eernirt wurden. Am 12. und 13. haben sich die Uebergangsversuche wiederholt, endeten aber stets mit dem Rückzuge der Türken. Die Russen haben bei Ibraila einen Brückenkopf aufgeworfen, dessen Zerstörung das Ziel der Angriffe der Türken zu sein scheint. Am 14. haben die Türken die Furth unterhalb Ibraila passirt, landeten unter dem Schutze von 8 Kanonenbooten, und machten Anstalten, sich am Ufer zu verschanzen. Der k. russ. Oberst Timaeschow zieht Verstärkungen an sich, und hat Vorbereitungen zum Angriff getroffen.

Aus Bukarest wird vom 18. gemeldet, daß die Türken am 14. von Silistria aus abermals über die Donau gegangen sind, und dort ein einzelnes stehendes Bauernhaus geplündert und in Brand gesteckt hatten. Die Expedition war etwa 50 Mann stark und mit 4 Schiffen an das Ufer gekommen. Die russ. Wachtposten, welche sich Anfangs zurückgezogen hatten, gelangten später auf einem Umwege zur Donau, griffen die Schiffsmache an, bemächtigten sich der Schiffe und nahmen sodann nach kurzem Gefechte 12 türkische Soldaten bei Wada gefangen. Die Uebrigen zerstreuten sich nach allen Seiten, nachdem sie wahrnahmen, daß der Rückzug abgeschnitten sei, und wurden von den herbeigezogenen russ. Reserve-Wachtposten verfolgt.

Aus Bukarest vom 16. wird gemeldet, daß daselbst Fürst Pasckewitsch aus St. Petersburg in Kürze erwartet wird. Zwei Adjutanten des Fürsten sind bereits eingetroffen. Die Feldkanzlei soll sich be-

reits auf dem Wege befinden. Am 11. d. hat ein Gefecht zwischen russ. Vorpostenpikets und türk. Reconoscirungstruppen bei Malusia stattgefunden, wo die Türken unversehens erschienen waren, nachdem sie von der Insel Kremen aus, oberhalb Hirsowa, die Donau passirt hatten. Das Gefecht hat einige Stunden gedauert, und haben sich die türkischen Truppen auf der Straße gegen die Donau wieder zurückgezogen, als die russischen Verstärkungen dem Kampfsplatze sich näherten.

| Von der Gränze Montenegro's sind heute Berichte bis zum 22. hier. Fürst Daniel war am 18. in Cetinje eingetroffen. In Montenegro herrscht vollkommene Ruhe. Die türkischen Truppen an der Gränze werden fortwährend verstärkt, nehmen aber bis jetzt eine nur beobachtende Stellung ein.

| Triest, 28. Februar. Die „Trierter Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd dampfers „Australia.“

Der heute Vormittag von der Levante eingelaufene Lloyd dampfer „Australia“ brachte uns Nachrichten aus Constantinopel bis zum 20. l. M., und aus Athen vom 24. Ein türkisches Bulletin meldet, daß ein russischer Kriegsdampfer mit 4 Kanonenschaluppen am 10. nach 5—6stündigem Kampfe durch die Batterien von Podi-Baschi bei Marschin genöthigt wurde, sich in kläglichem Zustande zurückzuziehen, während die russischen Hauptkisten den Türken keinen Schaden zufügten. — Bei Nicopolis setzten türkische Truppen über die Donau und verbrannten am gegenseitigen Ufer drei russische Wachtposten. — Ein großherliches Decret vom 16. ernannt Omer Pascha zum Generalissimus sämmtlicher türkischer Armeen, welche an der Donau kämpfen und kämpfen werden. Er war nämlich bisher bloß Commandirender von Rumelien.

Der Dampfer „Asciut“ brachte aus Alexandrien einen Transport von 280 Kisten Flinten und 150 Kisten Bettzeug für die groß. Armee. — Darbhor Reschid Pascha wurde zum General en chef des Armeecorps in Constantinopel ernannt.

Die Vermählung des Sohnes Reschid Pascha's mit einer Tochter des Sultans wird in den nächsten Tagen gefeiert.

In Bulgarien und in der Walachei wurden wegen des sehr schlechten Wetters die Operationen eingestellt. — Aus Kalafat keine neuere Nachrichten. — Das „Journal de Const.“ will wissen, daß Fürst Gortschakoff ernstlich unwohl sei. — Herr Mercier de Puy hat als Oberlieutenant das Commando über ein türkisches Regiment übernommen. — Der amerikanische Gesandte, Herr Spencer, drückte bei der Audienz die Sympathien der amerikanischen Nation im gegenwärtigen Kampfe aus. — Das Corps der türkischen Kosaken ist von Adrianopel nach Schumla abgegangen. — Die Truppenzüge nach der Donau dauerten fort. — Der „Impartial“ meldet, daß Karaïskaki bei seinem Uebergange aus Lamia über die Gränze, die Regierungscasse im Betrage von 20.000 Drachmen mitgenommen habe. Dasselbe Blatt erzählt, daß sich die russische Flotte fortwährend in Sebastopol befindet.

In Trapezunt (13. Febr.) ist am 10. eine starke Abtheilung der vereinigten Flotte mit einem türkischen Convoi eingelaufen, und setzte Truppen, Munition u. s. w. ans Land. Am folgenden Tage lichtete sie wieder die Anker, um sich nach Batum oder, wie Andere meinten, nach Tschesskil zu begeben. Die Contumaz in Trapezunt ist aufgehoben worden.

Den Nachrichten zu Folge, welche man in Athen von den aufständischen Bewegungen in den türkisch-christlichen Provinzen hatte, die aber wegen des schlechten Wetters, das die Communicationen erschwerte, theilweise veraltet sind, war die Stadt Arta zwar genommen, die Festung aber hielt sich noch. In Athen selbst haben sich Comité's gebildet, um die Stammgenossen aus den türkisch-christlichen Provinzen, die in Griechenland weilen und in ihre Heimat zurückkehren wollen, zu unterstützen. Täglich ziehen kleine Haufen solcher Leute ab. Sonst ist in der griechischen Hauptstadt die Ruhe nicht gestört worden. In Kydonia (Kleinastien) hat der türkische Gouverneur ein griechisches Schiff in Beschlagnahme

genommen. Der Viceconsul protestirte und forderte Genugthuung.

Von der albanesischen Gränze wird uns gemeldet, daß mehrere montenegrinische Streifcorps ohne Vorwissen des Fürsten und seiner Stellvertreter, ohne Führer und ohne Kenntniß der Verhältnisse, auf eigene Hand in die Gränze eingedrungen seien und sich mit den türkischen Gränztruppen mit Erfolg in ein Handgemenge eingelassen haben. Beim weitem Vordringen stießen sie jedoch auf ein türk. Corps, welches sie wieder in ihre Berge zurückwarf. Gegen 300 Montenegriner sollen dabei umgekommen sein.

Von der griechischen Westgränze vom 19. v. M. wird uns gemeldet, daß 1500 Christen sich der Stadt Arta nach bisigem Gefechte bemächtigt haben und der Coimacan-Bei, Neffe des Pharsari, durch den Fortschritt der Aufständischen eingeschüchtert, capituliren wollte.

Der Secretär des Lord-Obercommissärs der jonischen Inseln hat im Namen desselben unterm 20. Februar ein Circular an die Residenten gerichtet, worin er ihnen Regeln über ihr Verhalten in Bezug auf die aufständischen Bewegungen in den türkisch-christlichen Provinzen gibt. Man entnimmt daraus, daß die Vertreter der 4 Großmächte in Athen sich dem Proteste des türkischen Geschäftsträgers gegen den Einfall auf türk. Gebiet angeschlossen; daß die engl. Fregatte „Diamond“ nach Santa Maura geschickt wurde, um im Nothfall bei der Verteidigung von Prevesa Beistand zu leisten, und daß der französische Dampfer „Promethee“ sich ebenfalls von Corfu nach Prevesa begibt. Den Residenten wird eingeschärft, gegen etwaige Versuche, den Insurgenten von den jonischen Inseln aus zu Hilfe zu kommen, auf das strengste einzuschreiten.

| Krajowa, 18. Februar. Ich erhalte so eben aus vollkommen zuverlässiger Quelle folgenden Bericht über das gestern, Mittwoch (den 17.) vor Tagesanbruch zwei russischen Colonnen zugestohene Unglück. Die türkischen Befestigungen dehnen sich in östlicher Richtung, wie bekannt, bis zum Dorfe Ciuperceni, das eine Stunde von Kalafat entfernt ist. Seit mehreren Tagen lagen vor diesem Dorfe gegen die russischen Stellungen zu 4000 Mann türkisches Militär unter dem Commando eines Miralai (Obersten) postirt. In der Nacht vom 16. auf den 17. besetzten die Russen, dieses türkische Corps anzugreifen, um entweder es in die türkischen Befestigungen zurückzutreiben, oder um überhaupt die Operationen gegen Kalafat zu beginnen. Zu diesem Ende wurden russischer Seits zwei Colonnen, jede von 4 bis 5000 Mann stark, beordert, um von zwei verschiedenen Seiten, die eine von der Straße nach Kalafat aus der Gegend des Dorfes Scripezi, die andere links davon aus der Gegend der Poiana des Fürsten Milosch, gegen das oben erwähnte türkische Corps vorzurücken und es zu überfallen. Um drei Uhr nach Mitternacht setzten sich die russischen Colonnen in Marsch. Gegen vier Uhr erreichte die erstgenannte Colonne eine Stelle, von welcher sie nur eine halbe Stunde von dem türkischen Corps entfernt war; die andere Colonne scheint entweder die Richtung verfehlt oder sich verspätet zu haben. Diese letztere Colonne erachtete im Dunkel der neblichten Nacht die erstere für die feindliche Truppe und eröffnete sofort eine heftige Kanonade gegen dieselbe, welche von der ersten in demselben irrthümlichen Glauben erwidert wurde. Sie drangen immer mehr gegen einander, bis es zum Kleingewehrfeuer kam. Dieser unglückselige Kampf dauerte ungefähr anderthalb Stunden, bis man beim anbrechenden Tage mit Entsetzen das Mißverständniß entdeckte. Man behauptet, daß dieser nächtliche Kampf bei 300 Mann Tode und Verwundete gekostet habe. Die Türken wurden natürlich von allen Punkten alarmirt, und auch von Widdin aus, wo man in einer anderthalbstündigen Entfernung die Kanonade hörte, traf Omer Pascha alle Verteidigungsmaßregeln. Das bei Ciuperceni aufgestellte türkische Corps stand kampfbereit, bewegte sich aber nicht vorwärts, da es selbst sich den zwischen den Russen unter sich entstandenen Kampf nicht erklären konnte. Die russischen Colonnen zogen sich zwischen 6 und 7 Uhr wieder in ihre Positionen zurück. — Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es

hier, noch bevor zwei Wochen vergehen, zu einem entscheidenden Schlag kommen. Von beiden Seiten bereitet man sich dazu vor. Omer Pascha gebietet in Widdin und Kalafat über 60.000 Mann; nicht viel weniger haben die Russen. (Wanderer.)

Österreich.

Wien, 26. Februar. Se. k. k. apostolische Majestät haben das Werk: „Abnenbilder der fürstl. Schwarzenberg'schen Familie“ mit erklärendem Texte, vom fürstl. Schwarzenberg'schen Centralkanzlei-Expeditor Franz Schöhl verfaßt und überreicht, allergnädigst anzunehmen und demselben die große goldene, für Kunst und Wissenschaft bestimmte Medaille zuzusenden zu lassen geruht.

— Se. k. k. apostolische Majestät haben dem B. W. Ohligs, Mitglied der niederösterreichischen Handelskammer, für ein überreichtes Erinnerungsblatt die goldene Medaille zuzusenden zu lassen geruht.

* Wien, 27. Februar. Wiederholte Wahrnehmungen haben herausgestellt, daß das Verbot, andere Lehrbücher als die vom Unterrichtsministerium empfohlenen oder gestatteten, an Gymnasien und Realschulen zu gebrauchen, nicht mit der gehörigen Sorgfalt und Strenge beachtet, und daß von einzelnen Lehrern bei der Einführung und bei dem Wechsel der Schulbücher oft mit einer Willkür vorgegangen werde, welche arge Uebelstände zur Folge haben muß. Den Directoren und Lehrern der Mittelschulen wurde daher die Anordnung, daß die wirkliche Einführung eines neuen Schulbuches jedesmal an die Genehmigung des Unterrichtsministeriums gebunden, und wie sich bei der Motivirung der Anträge hiebei zu benehmen ist, in Erinnerung gebracht. Um aber jedem Mißbrauche in dieser Beziehung kräftigst entgegen zu können, hat der Herr Unterrichtsminister bevor die zur Revision und Sichtung der in Gebrauch stehenden Schulbücher getroffenen Einleitungen, deren Ergebnisse seiner Zeit bekannt gegeben werden sollen, zum Abschlusse gelangen, die folgenden Verfügungen getroffen:

Am Schlusse eines jeden Schuljahres ist in jeder der Gymnasial- und Realschulklasse von dem Director ein Verzeichniß der in der nächst höheren Classe zu gebrauchenden approbirtten Lehrbücher kundzumachen und anzuschlagen. Dieses Verzeichniß, welches in der bisher vorgeschriebenen Weise dem am Schlusse des Schuljahres an die Schulbehörde einzusendenden Lectioneplane beizuschließen und in welchem das Decret ersichtlich zu machen ist, mit welchem die Ermächtigung zum Schulgebrauche eines Buches gegeben wurde, ist nach Eröffnung des nächsten Schuljahres in den betreffenden Classen zu republiciren, wobei sich zu überzeugen ist, ob die Schüler mit den gehörigen Büchern versehen seien.

Bücher, welche nicht zu den eigentlichen Schulbüchern gehören, sondern als Hilfsbücher für Lehrer oder zur Anschaffung für die Bibliothek der Lehranstalt empfohlen wurden, sind eben so aus dem erwähnten Verzeichnisse auszuschließen, als zu deren Anschaffung die Schüler unter keinem Vorwande gehalten werden dürfen.

Der Umstand, daß in den Programmen einzelner Gymnasien oder Realschulen Schulbücher namhaft gemacht werden, deren Gebrauch auf einer speciellen, nur für eine Lehranstalt gültigen Ermächtigung des Unterrichtsministeriums beruht, berechtigt keineswegs andere Lehrkörper, sofort auch solche Bücher in Gebrauch zu setzen.

Noch weniger darf ein Buch bloß deshalb, weil es auf seinem Schilde den Namen „Schulbuch zum Gebrauche an Gymnasien oder Realschulen“ führt, wenn es nicht die ausdrückliche Approbation des Unterrichtsministeriums erhalten hat, in den betreffenden Schulen in Gebrauch gesetzt werden.

Ein mit Approbation einmal eingeführtes Buch darf mit einem anderen in keinem Falle im Laufe des Schuljahres und überhaupt nicht bei denjenigen Schülern, mit welchen an diesem Buche der Unterricht nicht geschlossen wurde, umgetauscht werden, damit diese Schüler nicht in die Lage kommen, an einem anderen Buche den Unterricht zu beginnen und die Fortsetzungen desselben Unterrichtes an einem an-

deren Buche von ein und derselben Lehraufgabe zu versuchen, diejenigen Fälle ausgenommen, in welchen das Unterrichtsministerium selbst ein solches Buch unbedingt außer Gebrauch zu setzen anordnen sollte.

Für die genaue Befolgung dieser Anordnungen haben die Inspectoren zu wachen und sind die Directoren mit dem Befehle verantwortlich erklärt, daß, wenn in Zukunft ein nicht empfohlenes oder nicht gestattetes Buch in Anwendung gefunden werden sollte, dasselbe den Schülern abgenommen und der Director und der Lehrer, welche dieses Unfuges schuldig sind, verhalten werden würden, auf ihre Kosten die Schüler mit dem gestatteten oder empfohlenen Buche zu versehen.

Triest, 27. Februar. Dem Vernehmen nach werden im Frühjahr auf der k. k. südlichen Staatsbahn im Anschlusse an die Eilwagenverbindung zwischen Laibach und Triest und Venedig Eilfahrten eingeführt werden, wodurch eine wesentliche Beschleunigung der Communication erzielt werden soll. Wir entnehmen daraus mit Vergnügen, daß die Staatsverwaltung die hohe Wichtigkeit dieser Verkehrsstrecke immer mehr würdigt, und erblicken in der beabsichtigten Maßregel ein günstiges Vorzeichen zur baldigen Vollendung der Südbahn. (Triest. Ztg.)

Innsbruck, 25. Februar. Wie wir mit Vergnügen vernehmen, hat der hiesige Kornversorgungs-Verein von seinem angekauften Getreide der Armencommission überlassen, und diese sich veranlaßt gefunden, ein gutes, nahrhaftes Brod und Türkenbrot zu billigem Preise in Verkauf zu setzen. Den Verkauf haben aus Gefälligkeit und ohne Nutzen in der Stadt Franz Rieger's Witwe, in der untern Sillgasse Herr Leop. Vorderbrunner, in Maria Hilf Hr. Joseph Ranch und in St. Nicolaus Hr. Joh. Handel übernommen. So wohlthätiges und menschenfreundliches Wirken zu Gunsten unserer ärmeren Volksklassen in Zeiten der Noth verdient wahrlich die Anerkennung der Bevölkerung, und der Segen von Oben wird nicht ausbleiben. (B. f. T. u. B.)

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Die „Neue Pr. Ztg.“ hört, daß der Präsident v. Gerlach seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht hat.

In den letzten Monaten sind in mehreren Festungen Versuche mit Bemerfung bombensicherer casemattirter Räume aus Mörsern schweren Calibers angestellt worden. Man hat namentlich den Zweck gehabt, die Güte der vorhandenen Vertheidigungsmittel zu erproben und eventuelle Verbesserungen derselben zu treffen. Um die Widerstandsfähigkeit der Gewölbe gegen schwere Projectile zu erhöhen, hat man es vielseitig für nöthig erachtet, auch die freistehenden strombensicher eingedeckten Räume mit Erde zu bedecken.

München, 21. Februar. Heute ward das Urtheil in der Untersuchungssache des Fürsten v. Breda verkündet, dahin lautend, daß die Beschwerde des Staatsanwalts sowohl als die des Fürsten zu verwerfen und Letzterer in die durch seine Beschwerde veranlaßten Kosten, sowie in eine Geldstrafe von 25 Gulden zu verurtheilen sei. Durch das Urtheil des k. Appellationsgerichts, bei welchem es nun sein Verbleiben hat, wurde bekanntlich der Fürst v. Breda von der Anklage wegen Amtsehrenbeleidigung freigesprochen, zugleich aber das Urtheil der ersten Instanz, durch welches Se. Durchlaucht wegen Körperverletzung zu sechs Monaten Festungsarrest verurtheilt worden, bestätigt.

Carlsruhe, 23. Februar. Sicherem Vernehmen nach, so wiederholt im Widerspruch mit der Mittheilung der „D. B. Z.“ die „Bad. Landesztg.“, wird sich der großherzogl. badische General-Major Graf von Leiningen Erlaucht im Laufe der nächsten Tage in einer besonderen Mission nach Rom begeben, um daselbst wegen Ausgleichung der kirchlichen Differenzen mit der päpstlichen Curie zu unterhandeln.

Breslau, 23. Februar. Die „Schles. Ztg.“ läßt sich aus Wien über die Wahrnehmung berichten, in welcher befriedigenden Weise sich die politischen Zustände der österreichischen Monarchie, namentlich auch der Residenzstadt Wien, bereits consolidirt

haben. Die gegenwärtige Stimmung der Bevölkerung sei eine bessere, jedenfalls zuversichtlichere als bis dahin geworden. Die bitteren Erfahrungen hätten ihren Sinn geläutert und gestärkt und der zu diesem Zweck eingehaltene Weg der Staatsverwaltung, welche Strenge mit Milde zu paaren wußte, sei ganz geeignet gewesen, das Schlechte zu unterdrücken, während er die Entfaltung der Keime des Bessern durch ein liberales Regierungssystem ermöglicht und begünstigt habe. Mehr als ein Jahr sei vergangen, seit der Belagerungszustand in Wien aufgehoben wurde, und nichts von den Befürchtungen habe sich erfüllt, welche ängstliche Gemüther von diesem Aufhören militärischer Strenge für die Ruhe der Hauptstadt schöpften, sondern es habe vielmehr die ausgesprochene Ansicht der humanen Staatsmänner volle Genugthuung erhalten, welche das der Bevölkerung geschenkte Vertrauen nur durch eine loyalere Haltung erwidert zu sehen erwarteten. In der That habe seit dem Aufhören der Militärgerichte der politische Zustand in Wien sich nicht nur nicht verschlimmert, sondern die Criminalregister der Civiljurisdiction wiesen nach, daß von jenem Zeitpunkt an die Zahl der politischen Prozesse sich fortwährend vermindert habe und dieselben jetzt nur noch selten vorkämen. Man muß jedoch — so fährt der Bericht fort — hierbei einen wesentlichen Factor dieser erfreulichen Erscheinung nicht außer Acht lassen, wir meinen die auf neuen Grundlagen ins Leben getretene oberste Polizeibehörde, deren Chef, Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Kempen, die Aufgabe richtig erfaßt hat, welches der Beruf eines solchen Instituts unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen sei, und auf welchem Wege er erfüllt werden muß. Wenn es nun Thatsache, daß die öffentliche Meinung sich mit den jetzigen Sicherheitsbehörden nahezu völlig ausgesöhnt hat, so ist dieß wohl ein Beweis, wie sehr man bestrebt ist, die Fehler des früheren Systems zu vermeiden und in eben den Maße durch freie Entwicklung die Keime des Guten zu fördern, als man das wuchernde Verbrechen erstikt und vor Allem das Verbrechen der Gerechtigkeit überliefert. In letzteren Beziehungen ist es namentlich die neu errichtete „ensdarmie“, die ihre Aufgabe auf das lobenswertheste erfüllt und wiewohl anfänglich mit scheelen Blicken betrachtet, sich die Bevölkerung überall und namentlich in Ungarn, dem früheren classischen Lande der Unsicherheit und der Verbrechen, zum ungetheilten Danke verpflichtet hat.“

Italien.

Aus Bologna vom 18. d. wird gemeldet, daß seit dem 9. fleißig an der Eisenbahnstrecke in der Provinz gearbeitet wird. Mehr als 2000 Menschen sind bereits dabei beschäftigt, und bald werden auch die Maurerarbeiten beginnen.

In Gosenza war am 12. d. ein heftiges Erdbeben, wodurch viele Gebäude einstürzten und mehrere Menschen umkamen.

Der französische Exminister Herr Brenier befindet sich, wie es heißt, in einer geheimen Mission an die Regierung in Neapel (18.).

Am 17. wurde zwischen der piemontesischen Regierung und Herrn Brett der Vertrag wegen Errichtung des unterseeischen Telegraphen von der Küste von Spezia bis zum Cap Teulada abgeschlossen.

Belgien.

Brüssel, 20. Februar. Die zweite Kammer hat gestern mit 67 gegen 6 Stimmen und zwei Enthaltungen den Gesetzesvorschlag votirt, welcher dem Kriegsminister einen außerordentlichen Credit von 1,736.000 Fr., vornehmlich zur bessern Instandsetzung der Artillerie, bewilligt.

Schweden.

Stockholm, 14. Februar. Der geheime Ausschuß, welcher mehrere Sitzungen gehabt hat, soll am verfloffenen Samstag von dem Könige ermächtigt worden sein, den Mitgliedern der Reichsstände die confidentielle Mittheilung zu machen: daß besonders, von Oesterreich und Preußen in Betreff der Neutralitäts-Frage der drei skandinavischen Staaten Antworten vollkommen freundlichen Inhalts eingegangen seien; daß England und Frankreich

sich ebenfalls befriedigend erklärt haben; daß Rußland, wiewohl es Dänemarks Neutralität anerkennt, gegen Schweden, auf dieselben Gründe basirte Schwierigkeiten erhoben habe, wiewegen zur Aufrechterhaltung des von dem Könige gefaßten Beschlusses diplomatische Unterhandlungen noch fortdauern, die aber von der Beschaffenheit seien, daß sie für den Augenblick nicht veröffentlicht werden könnten, und daß endlich der König beabsichtige, von den Ständen des Reiches zur Ergreifung der Maßregeln, welche im Zusammenhange mit obiger, mit Dänemark gemeinschaftlich abgegebener Neutralitäts-Erklärung ständen, die Bewilligung eines Credit es zu verlangen.

Afrika.

Aus Chartum ist am 27. v. M. ein von dem hochw. Herrn Missionär Joseph Gostner vom 7. Jänner l. J. datirtes Schreiben hier in Wien eingelangt, nach welchem der hochwürdige Herr Provicar Dr. Knobler mit seinen neuen Missionsgefährten am 29. December v. J. dort glücklich angekommen ist. Leider fanden sie zwei ihrer edlen Mitbrüder nicht mehr am Leben, den hochwürdigen Hrn. Milharčič und den hochwürdigen Herrn Provicar-Stellvertreter Kociandić, den alle wie einen Vater und Bruder liebten.

Aus dem Schreiben heben wir hervor, daß der Tod dieser zwei Streiter Christi den neuen Ankömmlingen keine Furcht eingeflößt hat. Vielmehr haben dieselben einmüthig erklärt, als tapfere Soldaten zu stehen, wenn gleich ihre Vordermänner gefallen seien.

Neueste Post.

* **Wien, 28. Februar.** Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle Folgendes über die Ausführung des von der „Wiener Zeitung“ gebrachten Uebereinkommens zwischen der Staatsverwaltung und der Nationalbank, vom 23. v. M.

Diese Ausführung erfordert zuvörderst nähere Verfügungen über die Umwechslung des Staatspapiergeldes in Banknoten, dann über die dem Umlaufe von Staatspapiergeld zu setzende Endfrist.

Von den zur Tilgung der aus der Umwechslung entstehenden Banknoten bezeichneten Modalitäten, nämlich Rückzahlung und Verwandlung in eine verzinsliche Schuld, tritt die aus den Zöllen zu leistende Zahlung von jährlich wenigstens zehn Millionen sogleich in Kraft.

Die Bestimmungen über die zur Verwandlung der Banknoten in eine verzinsliche Schuld hinauszugehenden Verschreibungen, welche in Metallmünze verzinst werden, erfolgen erst, nachdem die Umwechslung des Staatspapiergeldes ihrer Vollendung nahegeführt sein wird.

Diese Bestimmungen werden, was die Höhe des Betrages betrifft, nach dem Umfange der Tilgungen durch die ersten in dem Uebereinkommen bezeichneten Mittel, in Betreff der Höhe der Verzinsung aber nach den jeweiligen Verhältnissen des Geldmarktes dermaßen geregelt werden, daß eine nachtheilige Einwirkung dieser Emittirungen auf den Cours der Staatsschuldverschreibungen überhaupt, und der Creditoperationen des Staates nicht stattfinden könne.

(Oesterr. Corr.)

Tagsneuigkeiten.

Höflein, 25. Februar.

Zwei der nächsten Nachbarn aus Neudorf, nämlich Jacob Reckberger und Anton Bounik, die im Februar 1804 getraut wurden, haben ihre 50jährigen Jubeljahre gefeiert. Nach abgehaltenem Hochamte hielt der dortige Pfarrer, Hr. Kerschischnik, eine dem Umstande angemessene Anrede an die beiden Jubelpaare, wobei sich alle ihre noch lebenden Kinder und Enkel einfanden. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß der hochwürdige Herr Johann Reckberger, Weltpriester, seine greisen Aeltern, nach den im Divocesam-Ritual vorgeschriebenen Rubriken, selber einzusegnen die Freude hatte. Die Anzahl der Lebensjahre dieser beiden Jubelpaare beträgt zusammen genommen eben 250 Jahre.

